



Zeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12588). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische Zeitung. — Postfach Nr. 175. — Postamt Breslau 48.

Abendblatt.

Die amerikanischen Wahlen.

Von unserem New Yorker Korrespondenten.

New York, den 23. Juli.

Die eigentliche Wahltagung hat noch nicht begonnen und wir sind noch bei den Vorbereitungen. Die wichtigste Frage ist, wo sich die Fortschrittler, deren Führer Roosevelt war, wie auch die Frisch- und Deutsch-Amerikaner hinstellen werden. Roosevelt selbst hat sich mit Hughes versöhnt und mit ihm zu Mittag gespeist. Die meisten Fortschrittler werden ihrem einstigen Abgott folgen, ein paar geben sich vergebliche Mühe, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, und nur wenige sind zu den Demokraten übergegangen. Unter den Irländern sind verschwindend wenige, die Wilson gewählt zu sehen wünschen, aber sie sind meist Demokraten, hassen die Republikaner beinahe noch mehr als die Engländer, und trennen sich schwer von ihrer Partei. Immerhin werden viele von ihnen Hughes wählen. Die Deutsch-Amerikaner sind so gut wie einstimmig entschlossen, Wilson zu wählen, verhalten sich aber still, weil sie den Demokraten nicht die Chance geben wollen, Wilson als den echt-amerikanischen und Hughes als den pro-deutschen und anti-amerikanischen Kandidaten hinzustellen. Im Westen sind die meisten Deutschen Republikaner, im Osten, namentlich in New York, Demokraten; von ihnen hat Wilson nichts zu hoffen. Auf die Hilfe der erbitterten Deutschfreier hatten die Demokraten mit Bestimmtheit gerechnet, aber die Rechnung war auch ohne den Wirt gemacht.

Da Wilson vor vier Jahren nur gewählt wurde, weil die Republikaner gespalten waren, ist nicht recht verständlich, wie die Demokraten diesmal auf den Sieg rechnen können. Die paar Republikaner, die zu ihnen überlaufen, weil sie wirklich glauben, Wilson habe sich ein großes Verdienst erworben, indem er dem Lande den Frieden erhalten hat, machen das Kraut nicht fett. Dieser Ruhm wäre übrigens beinahe verloren gegangen, als sich das Gewitter an der mexikanischen Grenze zusammenzog, aber er ist noch einmal gerettet worden, freilich durch einen Rückzug, der dem Präsidenten kaum Freunde und Bewunderer bringen wird. Wilson könnte sich vielleicht noch retten, wenn er endlich einmal gegen England scharf machte, aber daran ist nicht zu denken. Auch kommt es darauf an, was Hughes tun wird. Bisher hat er nur gesagt, die Regierung hätte in dem „Lusitania“-Fall falsch gehandelt, weil sie die Versenkung des Dampfers verhindern mußte. Ob er meint, die deutsche Regierung hätte vorher gewarnt, oder die amerikanischen Passagiere hätten abgehalten werden müssen, das Schiff zu benutzen, weiß man nicht. Er wird sich erst aussprechen, wenn er im Oktober die Kandidatur offiziell annimmt. Bis dahin müssen wir hoffen, daß er gerechter und billiger denkt und handeln wird, als der jetzige Präsident, genau wissen wir es aber nicht.

Die drei Monate vor der Wahl werden noch viel Kopfschmerzen für die Politiker bringen. Der russisch-japanische Vertrag gefällt hier garnicht und wird als ein Schritt betrachtet, wodurch unsere wirtschaftlichen Interessen in China vollständig ausgeschaltet werden sollen. Dann hat die Ankunft der „Deutschland“ doch zu denken gegeben, was geschehen könnte, wenn wir dem Deutschen Reich zu schroff gegenübertraten. Wenn nur der republikanische Kandidat sagen wollte, wie er sich zu allen diesen Fragen stellt, dann könnte Präsident Wilson es auch tun. Richter Hughes schweigt aber nach wie vor, und man weiß von ihm, daß er sich sehr klar und mit großer Entschiedenheit auszudrücken versteht. Der Mann nimmt kein Blatt vor den Mund, redet aber nie, bis er eine unüberlegliche Antwort geben kann. Er wird Wilson noch manche schwere Stunde bereiten und uns tut das nicht leid.

Georg von Stal.

Eine Unterredung mit dem Minister Pefchew.

(Von unserem Korrespondenten.)

S. Sofia, 5. September.

Unterrichtsminister Pefchew erklärte mir in einer Unterredung, daß die Bulgaren mit absoluter Ruhe die Kriegserklärung Rumäniens erwartet und aufgenommen hätten. Rumänien schuldet uns noch viel, besonders von 1913. Jetzt werden wir uns alles gut bezahlen lassen und unsere letzten Brüder befreien. Die Begeisterung bei der Musterung neuer Rekruten ist so groß, daß Abgewiesene stehend um ihre Zulassung zum Kriege gegen das verbrecherische Rumänien bitten.

Großfürst Nikolai Oberbefehlshaber gegen Bulgarien?

Hl. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll nach Meldungen russischer Blätter zum Oberbefehlshaber der russischen Balkanarmee, die zum Kampf gegen die Bulgaren und Türken bestimmt ist, ernannt werden. Die Blätter knüpfen hieran lange Kommentare und betonen, daß die Berufung des Großfürsten auf den neuen Posten unmittelbar bevorstehe.

Angriff von 28 englisch-französischen Divisionen an der Somme. — 1468 Franzosen gefangen. Sieben Werke von Zutrafan gestürmt.

(Amtlicher Bericht.)

WV. Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Festigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Clercy ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist hin- und herwogendem Infanteriekampfe die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen an der Front von Warleng bis südlich von Ghilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgefallen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampfe südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von zehn französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre eingebracht.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Angriff russischer Flugzeuge auf Angernsee.

WV. Berlin, 6. September. (Amtlich.) Gestern nachmittag griffen mehrere russische Flugzeuge Angernsee in Kurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeuge gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Sloczow-Tarnopol in unserem Feuer gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Zwischen der Błota-Lipa und dem Dnjepr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück.

In den Karpathen hatte der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabic und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Sieben Werke von Zutrafan, darunter auch Panzerbatterien, sind erstürmt. Nördlich von Dobric sind starke rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Abreise der deutschen Gesandtschaft aus Bukarest.

Berlin, 6. September. Nach einem hier am Montag eingegangenen Telegramm soll der deutsche Gesandte in Rumänien mit dem Gesandtschaftspersonal über Anjland nach Schweden abgereist sein.

Die Erdrosselung Griechenlands.

Die englisch-französische Herrschaft in Griechenland.

WV. Paris, 5. September. Der „Temp“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die Gesandten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, ihre griechischen Helfer und feindliche Organisationen, gegen die Vollmachten verlangt werden, namhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden die Verhaftungen vornehmen dürfen. Keinerlei Kundgebungen oder Versammlungen werden bei Androhung sofortiger Verhaftung geduldet.

Die Vorgänge auf Kreta.

Hl. Der Pariser Korrespondent der „Politiken“ berichtet: Wie die letzten Nachrichten aus Saloniki besagen, ist der Versuch, der mazedonischen Bewegung Einhalt zu gebieten, vollständig mißglückt, und die Führer des Nationalrats sind die Herren der Situation in Saloniki. Das mazedonische Gendarmenkorps, das sich vollständig auf Kreta rekrutiert, war das erste, das sich dem General Zimbrakatis, der selbst Kretenser ist, anschloß. Man erwartet daher, daß binnen kurzem auf Kreta bedeutungsvolle Ereignisse stattfinden werden.

Portugiesen in Saloniki.

WV. Genf, 5. September. „Matin“ meldet aus Athen: Das Blatt „Embros“ meldet, daß eine Abteilung portugiesischer Artillerie in Saloniki ausgeschifft wurde, und versichert, daß demnächst 15000 portugiesische Soldaten gelandet werden würden.

Feindliche Berichte.

WV. Französischer Heeresbericht vom 5. September, nachmittags: An der Somme-Front behinderte das schlechte Wetter, das die ganze Nacht hindurch herrschte, die Tätigkeit der französischen Truppen, die sich auf dem eroberten Gelände einrichteten. Nördlich des Flusses richteten die Deutschen einen starken Gegenangriff, der sich vom Anderlu-Walbe aus entwickelte, gegen die französischen Stellungen zwischen Combles und V Forest. Unter das Feuer der Geschütze und Maschinengewehre der Franzosen genommen, gerieten die stürmenden Truppen in Verwirrung und fluteten, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, gegen die Ausgangslinien zurück. Der Feind erneuerte den Angriffsvorstoß nicht. Südlich der Somme versuchten die Deutschen nur an einer einzigen Stelle einen Gegenstoß, östlich von Bellou-sen-Santerre, wo mehrere Angriffe durch das französische Feuer abgeschlagen wurden. Der Feind ließ an 100 Gefangene zurück. Auf dem rechten Maasufer war die Nacht im Abschnitt von

Fleury und Chenois verhältnismäßig ruhig. Die Franzosen machten fünfzig neue Gefangene, darunter zwei Offiziere. Ein feindlicher Angriff auf die kleine Schanze südöstlich des Werkes Thiaumont endete mit einem vollen Mißerfolg.

Flugdienst: Einem französischen Flugzeug, das durch vier feindliche Maschinen angegriffen wurde, gelang es, sich seinen Gegnern zu entziehen. Eine davon wurde aus kürzester Entfernung mit einem Maschinengewehr beschossen und zerfiel in der Gegend von Chaulnes auf dem Erdboden.

Orientarmee: Auf der ganzen Front zeitweilig ausgehende Kanonade. Patrouillentätigkeit auf dem linken Struma-Ufer. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

WV. Französischer Bericht vom 5. September, abends: An der Somme-Front machen wir trotz des schlechten Wetters im Laufe des Tages weitere Fortschritte und erlangen wichtige Vorteile. Nördlich des Flusses schoben wir nach einer Reihe glänzender Kämpfe, in denen unsere Truppen unüberwindlichen Schindeln zeigten, glatt unsere Linien in die Gegend östlich von Le Foret. Wir erreichten den Westrand des Anderlu-Gebirges, nahmen im Sturm Hospital-Ferme und das Hainette-Geböl, eroberten einen Teil des Gehölzes Marrievets und besetzten nördlich von Clercy das äußerste Stück des Versaillens, den die Straße Vouchaverne-Clercy überschneidet. Wir stellten ebenfalls die Verbindung zwischen unseren Stellungen nördlich des Flusses und denjenigen des Südufers her, indem wir das Dorf Ommiescourt nahmen, das ganz in unseren Händen ist. In dem von uns seit dem 3. September allein im Nordabschnitt eroberten Material wurden bisher 32 Geschütze, darunter 24 schwere, 2 Bombenwerfer, 2 Schützenartilleriekanonen, eine bedeutende Menge Granaten, Kaliber 15 Zentimeter, ein Fesselballon und eine große Menge Maschinengewehre gezählt. Die im Laufe des Tages eingebrachten Gefangenen sind noch nicht gezählt. Südlich der Somme dauerte den ganzen Tag die Schlacht äußerst heftig an. Der Feind verbielt die in Massen ausgeführten Gegenangriffe an einer großen Zahl von Punkten unserer neuen Front, besonders südwestlich von Warleng, südlich und südlich von Bellou. Trotz der wiederholten Anstrengungen des Feindes behaupteten wir unsere Linien und fügten dem Gegner wiederholte Verluste zu. Zwischen Vermandovillers und Ghilly verkleinerten wir den Vorsprung der zahlreichen Infanterien, die die Deutschen noch halten. Östlich von Sohecourt ermöglichte uns ein Angriff unserer Truppen, eine deutsche Schützenartillerielinie zu nehmen und den Nordwestrand und den Südrand des Barles von Denicourt zu erreichen. Die Gesamtzahl der seit gestern südlich der Somme gemachten Gefangenen beträgt 4047, darunter 55 Offiziere. In dem gleichen Südbereich fielen vier schwere Geschütze und etwa 100 Maschinengewehre in unsere Hand. In der gesamten französischen Somme-Front (nördlich und südlich) beträgt die Zahl der Gefangenen seit dem 3. September 6850, die Zahl der erbeuteten Geschütze 36, darunter 28 schwere.

Zeitweise unterbrochene Artilleriefeuer an verschiedenen Punkten der Front; es war ziemlich heftig östlich der Maas im Abschnitt Fleury und Chenois.

Belgischer Bericht: Weiderseitige wenig heftige Artillerietätigkeit in Richtung Dixmuiden, Noordschoot und Boesinghe.

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Wie Ungarn ihre Heimat lieben.

Man schreibt uns: In den Ungarn werden die Rumänen Gegner finden, die ihre Heimat mit eiserner Faust verteidigen. Ich habe lange in Ungarn gelebt und kenne die dortige Stimmung gegen Rumänen sehr genau. Schon immer fürchteten sie, daß Rumänen ein Stück von ihrem Siebenbürgen rauben könnten. Und sie lieben das Land so sehr, sie opfern sich dafür, um es zu besitzen, sie sterben gerne für ihre Heimat; in der Heimat erbeugen sie sich nicht auf den Wunsch, sie erlebte folgenden Fall, der die Liebe der Ungarn zu ihrer Heimat trefflich kennzeichnet: In das Lazarett zu K. wurde ein kaum 18jähriger ungarischer Soldat, ein schwerverwundeter eingeliefert. Und obgleich er seiner Verwundung wegen sofort operiert werden sollte, wollte er sich nicht ins Bett legen lassen. Erst zog er unter heftigen Schmerzen aus seiner Tasche ein schmuckes Bündel und bat die um ihn besorgte Lazarettschwester, dieses Bündel zuerst ins Bett zu legen. Es war ein von der Mutter Hand gewebtes und gesticktes rotes Tuch, wie die jungen Mädchen es in Ungarn den jungen Brüdern schenken, wenn sie ihm kundtun wollen, daß sie ihn von Stunde an als ihren Schatz betrachten. In dem Tuch befand sich Staub und Sand, ganz köpferwarm geworden, dazu von Schweiß und Blut durchtränkt. Die Schwester sah den schwerverwundeten fragend an, dieser erwiderte: „Es ist ungarische Heimat Erde. Meine Mutter gab sie mir mit, damit ich, wenn ich für unser Vaterland sterben sollte, auf unserer heiligen ungarischen Erde ruhe. Legen Sie dies in mein Bett!“ Er griffen tat es die Schwester und selbst die alten, keinen Tod fürchtenden Stabsärzte mußten sich die Tränen wischen. Der junge Held starb bald, da die russischen Granatplitzer ihn zu schwer getroffen hatten, und die Mutter-Erde gab man ihm mit ins Grab. Dr. W.

Professor Gata über Japans Umland.

Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ gibt den Auszug aus einem Artikel wieder, den Professor Gata (wie man weiß, der Mitarbeiter Ehrlichs) unter dem Titel „Japans Umland an Deutschland“ in einer der größten japanischen Zeitungen („Mainichi“) vor einiger Zeit veröffentlicht haben soll. „Das japanische Volk muß sich bewußt werden, daß Japan schände an Deutschland behandelt hat. Der gebildete Japaner sieht dies auch ein, und ihm muß das Schamgefühl erwidern, wenn er der Wohlthat bedenkt die Japan von Deutschland empfangen hat. Japan hat seinen Wohlstand verloren, nach Begriffs japanischer Moral ein schweres Verbrechen. Der Einfluß Deutschlands wirkt in Japan lebendig fort. Auf dem Gebiete der Verwaltung und des Gerichtswesens, auf dem des Kriegswesens und seiner Organisation, auf denen des Wissenschaften, besonders der Medizin, auf denen des Unterrichts und der Industrie schätzen wir die Unterweisung und die Hilfe, die uns Deutschland mittelbar und unmittelbar gebracht hat, sehr hoch ein. Wo wir auch hinkommen, sehen wir in unserem Lande das fruchtbare Weiterwirken des ersten Kulturvolkes der Erde, der Deutschen. Und gegen dieses Volk tragen wir noch die Waffen?“

Cadorna im Stammbuch.

Die „Voss. Zig.“ erhält folgende Zuschrift: Dieser Tage entbedte ich in der Autographensammlung eines bekannten Berliner Sammlers, des Nervenarztes Dr. Maczel, ein Blatt des italienischen Generals Cadorna. Ich lese es, traue meinen Augen nicht, lese es noch einmal. Nun, hier ist es:

„Die Freunde des Friedens müßten, mehr als sie es zu tun pflegen, das Weisthen des Dreibundes unterstützen, denn dieser ist ausschließlich defensiver Natur und bremst wenigstens die Begierde einer Macht, die seit 1870, ausschließlich um einer „Revanche“ willen, aggressive Absichten hegt.“

General V. Cadorna. Das hat am 1. Oktober 1895 — der Vater des italienischen Generalstabschefs geschrieben, des ersten und größten Victor Emanuel berühmter General. Der Sohn wird das Autogramm seines Vaters nicht ohne Schamröte lesen können. . . . In derselben Sammlung findet sich noch eine Spur weit, weit entlegener Zeiten. Der französische Votführer in Berlin, Alphonse de Concel, schrieb dieses deutsche Stammbuchblatt:

„Ebel sei der Mensch, hilfreich und gut. Auch im Wettstreit zwischen den Völkern gilt Goethes schöne Losung.“

Das hat Herr de Concel 1893 geschrieben. Die Arithmetik sagt, daß das 23 Jahre her ist. Aber der sanfte Manna dieser Sätze scheint aus einem anderen Jahrtausend herüberbeirrt zu sein . . .

Vom Alkoholverbot in Rußland.

Die „Deutsche Bundes-Korrespondenz“, das Organ des „Deutschen Abwehrverbandes“ gegen die Ausschreitungen der Abstinenzbewegung, erzählt folgendes Geschichtchen: „Am dem Alkoholverbot in Rußland auch innerlich die Wege zu ebnen, wurde vor etwa Jahresfrist in Petersburg eine Kommission mit dem stolzen Namen „Die russische Kommission zur Kräftigung der Nüchternheit im Volke“ eingeleitet. Den Vorsitz erhielt kein Geringerer als Aklafow, der Minister des Innern. Aber Aklafow meinte, wie so mancher von den echt russischen Leuten: „Der Jar ist weit, und der Himmel ist hoch.“ Er ließ die Kommission sein und berief sie zu keiner einzigen Sitzung ein. Man erlebte ihn deshalb nach einigen Monaten durch den Fürsten Schtscherbatow. Aber auch Seine Durchlaucht zeigte keine Meinung, das russische Volk in dem Vergnügen zu trennen, an Stelle des gesperren Monopolischnapies beim Politikusgeist und dem Stalbrantropfen Ertrag zu suchen. Er nahm keine Veranlassung, die Kommissionsmitglieder durch Sitzungen zu behelligen. Da also auch der Fürst auf dem Ehrenposten vollkommen versagte, versuchte man es mit einem Grafen, dem Reichsratsmitglied W. Dobrinski. Dieser war indes gleich so ehrlich, die ihm erwiesene Ehre dankend abzulehnen. Nun suchte man sein Heil bei einer andern Durchlaucht, man berief den Fürsten Goltz in Murawlow zum Vorkitz. Zwei Monate gingen ins Land, ohne daß die wichtige Kommission ein Lebenszeichen von sich gab. Nunmehr wurde zu energischeren Maßnahmen gegriffen; es wurde eine Kommission eingeleitet zur Feststellung der Umstände, die die Lagung der Kommission zur Kräftigung der Nüchternheit im Volke bisher verhindert haben. Diese Kommission ging so frisch ans Werk, daß sie sofort nach ihrer Eröffnungssitzung wegen ihrer Vertretung des Alkoholverbots in dieser vom Stadthauptmann aufgelöst wurde. Sie transit gloria mundi! Der Segen des Alkoholverbots in Rußland begegnet dort wirklich einem tiefen und allgemeinen Verständnis.“

Die politischen Sorgen des Flaggenfabrikanten.

In diesen Zeiten des politischen Kämpfspiels, der ewigen Spannung und weittragenden Überraschungen ist auch jeder Privatmann genötigt, sich irgendwie mit der hohen Kunst der Politik zu befassen. Wie schwer es z. B. für einen ehrlichen Flaggenfabrikanten ist, durch all diese Verwirrungen zu steuern, geht aus der folgenden unterhaltenden Anekdote des „Deuvere“ hervor: „Gestern bin ich ihm begegnet — dem Flaggenfabrikanten. Sein Gesicht glänzte vor Freude, er hatte das Aussehen eines Mannes, der ein schwieriges Geschäft glücklich erledigt hatte. „Endlich ist's so weit!“ rief er, während er neben mir auf der Terrasse des Kaffeehauses Platz nahm. „Was?“ fragte ich. „Nun, daß Rumänien sich endlich entschlossen hat, loszugehen. Das be-

deutet für mich die Rettung einer beträchtlichen Summe.“ „Haben Sie denn daraufhin an der Börse spekuliert?“ „Nein. Aber ich habe 15000 rumänische Fahnen hergestellt. Lange genug sind sie fertig, bereits seit dem März 1915 füllen sie mein Warenlager. Gott weiß, daß die Rumänen mir graue Haare wachsen ließen. Würden sie losgehen oder würden sie friedlich bleiben? Im letzteren Fall wäre mein Vorrat verloren gewesen, genau wie das bulgarische Lager. Denn, Sie müssen wissen, mein Herr, daß ich mich von den Winkeln der bulgarischen Politik an der Nase herumführen ließ. Als Bulgarien sich auf die Seite der Zentralmächte schlug, waren natürlich alle meine bulgarischen Flaggen nutzlos, und ein beträchtliches Stückchen war verloren. Sie ahnen gar nicht, wieviel politischer Eifer in meinem Geschäft erforderlich ist. So ließ ich mir leider ein fabelhaftes Geschäft entschließen — ich vergaß nämlich in all der Kriegsverwirrung ganz an Portugal. Wer dachte an Portugal? Mein Mensch! Erach, Portugal erklärt den Krieg — und wer ist herein gefallen, wer hat seine portugiesischen Fahnen auf Lager? Ich natürlich. Ich besaß nämlich nur noch drei portugiesische Flaggen, und diese stammten aus der Zeit der Braganza, so daß sie natürlich nicht verwendet werden konnten. Übrigens, was die Bulgaren betrifft, da muß ich Ihnen eine lustige Geschichte erzählen. Bei den ist nämlich auch unsere Regierung mit ihren Flaggen herein gefallen. In einem Lagerungsdepot liegen heute noch mehr als 5000 bulgarische Flaggen, die für den Beitritt Bulgariens zu den Alliierten vorbereitet waren.“ Der politische Flaggenfabrikant trat sein Bier aus und schloß philosophisch: „So etwas ist wenigstens ein Trost für unsereinen. Jetzt werde ich mit der weiteren Fabrikation warten, so z. B. mit amerikanischen Flaggen, denn ich habe mein Vertrauen zu Wilson verloren. Mit dem Mann ist, fürchte ich, für mich kein Geschäft zu machen! . . .“

(M.-B.-Bl.) Kgl. Preussische Armee. Ernenn., Bef. u. Vers.

Großes Hauptquartier, 27. August. Friedrich, Gen.-Major, beauftragt mit Wahrn. der Geschäfte des Direktors des Unterfunkts-Depart. im Kr.-Min., zum Direktor d. d. Depart. ernannt. — Zu Abteilungschef im Kriegsminist. ernannt: die Oberstltz.: Bauer, Lange im Kr.-Min., beauftr. mit Wahrn. der Geschäfte von Abt.-Chefs. — Befördert: zu Hauptl.: die Oberstltz.: Traut der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., bei der Armee-Abt. Gaede, Müller Landw. a. D., Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., im 1. Landst.-Inf.-Bat. Offenburger, Menge der Inf. a. D., Lt. der Inf. des Feldart.-Regts. 86, im 1. Landst.-Inf.-B. Freiburg; Hill, Vizewachtm. beim H.-A.-R.-Zug 110, Landw.-Div., zum Lt. der Inf. der Feldart.; — zu Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: v. Lutschka, Vizelfeldw. im 1. Landst.-Inf.-B. Stadth., Cebel, Feldw., Grandt, Vizelfeldw. im 2. Landst.-Inf.-B. Bruchsal; Müller (Paul), Vizewachtm. beim 2. Armier.-B. 69, zum Lt. des Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Fingert, Graefe, Müller (Georg), Wolf (Felix), Drucklieb im Inf.-Regt. 144, Schmitz im Feldart.-Regt. 70; — zu Lt. der Inf.: die Fähnriche: Raun, Schürmann, Jahnke, Florian, Petri, Kellwig, Küster, Böning im Inf.-Regt. 67, die Fähnriche: v. Joller, Fähnriche im Inf.-Regt. 96, zum Lt., vorl. ohne Patent; — zu Lt. der Inf. der beir. Regt.: Körner, Inbehan, Vizelfeldw. im Inf.-Regt. 95, Wuffe, Schmidt (Walter), Vizewachtm. im Feldart.-Regt. 19; — zu Lt., vorl. ohne Patent: die Fähnriche: Wille, Bion, G. 1. Bion, G. 6. Bannock, Beckmann, Bion, B. 19, jekt Bion, B. 19, Goh, Oblt. der Inf. Bion, Bats. 5, Bion, B. 5, zum Hauptm., — zu Lt. der Inf. der Bion, die Offiz.-Aspir.: Lindner, Schreiber, Herrmann, Bion, Bats. 17, 1. Bion, B. 17, Mariah 79, Inf.-Bion, Komp., Wille, M.-B.-B. 4, Geuer, Lürßen in d. M.-B.-Komp. 251, Schmitz in d. M.-B.-Komp. 252, Berstein, Offiz.-Asp. Bion, Beal, Komdo. des Korpsbrigadentrains 2 der Heeresgruppe Einlingen, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Vollmer, Offiz.-Asp. der 2. mob. Inf.-Komp. d. Bion, Bats. 23, zum Lt. d. Landw.-Bion, 2. Aufgeb., Bef.: zu Lt. der Inf. die Vizelfeldw. Kütterer Inf.-B. 167, Sieger Bion, Bats. 11, die Vizewachtm. v. Grothe, Mügge, Feldart.-B. 11, Fernkorn, Offiz.-Asp. Inf.-B. 167, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufg., — Fiegler, Feldw.-B. Inf.-B. 167, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. ern. — Befördert: zu Lt. der Inf. die Vizelfeldw.: Paulsen, Wolff (Karl) Inf.-B. 84, Schulze (Mar), Hoffmann (Rudolf) Bredenkamp Inf.-B. 30, Bauer, Vizewachtm. im Scheinw.-Zug 107, Schulz (Georg), Vizelfeldw. Inf.-B. 84, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Wandeslow, Vizewachtm. Feldart.-B. 107, zum Lt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb.; — Bef.: zu Lt. der Inf. die Offiz.-Asp.: Weyer (Wilhelm), Deines, Sost, Witte Inf.-B. 141, Ebbecke, Vizelfeldw. im Inf.-B. 217, Sturzkopf, Vizewachtm. Inf.-B. 2. — Zu Lt. der Inf. ern.: Hampel, Bethran (Schweidnitz), Feldw.-Bts. im Feldart.-B. 42. — Bef. zu Lt. der Inf.: Andrae, Vizelfeldw. Inf.-B. 34, Hügel, Holtorf, Comberg, Vizewachtm. Inf.-Feldart.-B. 66. — Der Abt. bew.: Petersen, Ritter des Inf.-Kuf.-Regts. 2, jekt Inf.-B. d. Regts.

Beamt. der Militärjustizverwaltung. Durch Allerhöchste Pat. Erzf., Ob.-Kr.-Ger.-Rat vom Gen.-Komdo. d. 6. M.-K., zurzeit beim Ob.-Komdo. einer Heeresgruppe, d. Stellenrang d. 3. Klasse der höh. Provinzialbeamten. — Sonnenburg, Sorge, Int. und Bauamt d. Intend. d. 2. und 9. A.-L., der Char. als Geh. Bauamt, Gerhardt, Regier.-Baumstr., Vorst. d. Mil.-Baumamt, Hagenu, d. Char. als Bauamt mit d. pers. Range d. 3. Klasse. — Durch Allerhöchste Abfch. E. r. u. h. Landesvermessungsrat, Vermessungsdirig. von d. Landesausn., d. Char. als Geh. Landesvermessungsdirig. Durch Bef. des Kriegsministeriums, d. Leferer, Maj. a. D. und Oberlehrer d. Kad.-Korps, in d. Bibliothekarsstelle d. Kr.-Kad. verjeht.

Bäder und Reisen.

[Kgl. Bad Dornhausen.] Die Kurliste bezeichnet für die Zeit vom 1. April bis 25. August d. J. 28 801 amtlich gemeldete Fremde gegen das Vorjahr 3740 mehr. Auch die örtliche Kote Kreuzsitzung bezeichnet gute Erfolge: Seit dem 1. Mai d. J. erzielte sie eine Vereinnahme von 12 933 Mark.

Zur Herbstsaat empfehle

Original Leutewitzer Dickkopf-Weizen

Der Original Leutewitzer Weizen zeichnet sich durch höchste Erträge, größte Ausgeglichenheit und Lagerfestigkeit, sowie hohe Winterfestigkeit aus u. ist weniger anspruchsvoll als andere Dickkopf-Weizen. Garantie für Sortenreinheit. Baldigste Bestellung ist zu empfehlen, da bereits starke Nachfrage. — Es kosten bei Abnahme — treibend — bis 950 kg 100 kg 40 M., von 1000 bis 4950 kg 39 M., über 5000 kg 38 M. Große Bezüge nach Vereinbarung.

Händler und Genossenschaften erhalten Vorzugspreise. Adolph Steiger, Saatgutwirtschaft Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz (Amtsbezirk Meissen), Bahnstation Leutewitz.

Telegr. Witterungsberichte vom 6. September, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter
	6.	1.	5.			6.	1.	5.			6.	1.	5.	
Dorkum	14	13	wolkig	12	Frankl. a. M.	12	12	Regen	12	Kopenhagen	14	14	—	
Kellum	14	13	heiter	12	Karlsruhe	12	12	Nebel	12	Stockholm	9	12	wolkig	
Hamburg	11	12	—	10	München	10	9	Regen	10	Hernösand	8	8	—	
Swinemünde	14	14	bed.	—	Zugspitze	—	—	—	—	Naparedo	10	10	—	
Neufahrw.	12	15	—	—	Ostenda	13	12	Nebel	12	Wisby	12	14	wolkig	
Memel	12	13	wolkig	—	Villingen	12	15	—	—	Karlsbad	11	12	bed.	
Aachen	10	10	wolkig	—	Helder	15	14	wolkig	—	Warschau	17	17	—	
Hannover	11	11	—	—	Bode	—	—	—	—	Wien	13	13	Nebel	
Berlin	13	13	h. bed.	—	Christiansd.	—	10	—	—	Prag	13	13	bed.	
Dresden	11	12	Ragn	—	Skudenesmas	—	14	—	—	Balgrad	—	—	—	
Breslau	11	13	bed.	—	Vardö	—	—	—	—	Hanstan-	—	—	—	
Bromberg	13	15	wolkig	—	Skagen	15	13	heiter	1	Sinopol	—	—	—	
Metz	10	11	Nebel	12	Hausdholm	12	13	Nebel	—	—	—	—		

*) Nicht. = Niederschlagsmenge v. d. Letzt. 24 Stund.
im Osten ist das Wetter noch meist trübe und regnerisch, im Westen ist schon allenthalben Antheiterung eingetreten. Die Regenfälle waren nur noch im Südwesten beträchtlich.

Witterungsaussichten für den 7. September. Nachden Beobachtung der Seewarte u. d. Kreis-Stationen privat aufgestellt. Warmes, heiteres Wetter.

Wetternachrichten des östlichen Wetterdienstes. Die Niederschläge waren am Dienstag ungleich über Deutschland verteilt, der Westen blieb zum Teil trocken, im Osten regnete es an den meisten Orten. Oberschlesien hat noch vereinzelt lokale Gewitter. Zwar melden Königreich Sachsen und die Oberlausitz heute früh noch Regen, einige ferner liegende deutsche Stationen Nebel, doch scheint sich die beginnende Auftheuerung von Norden her auszubreiten, so daß begründete Hoffnung besteht auf eine längere Periode heiteren noch wärmeren Wetters. Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Heiter, am Tage wärmer.

Weiss Hotel, Pension Wölfelsgrund.
Telef. 8. Altbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8.
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Hotel Lindenhof, Ober Schreiberhau. (x)
Schönste Lage, gute ausreichende Verpflegung, Pension. Telephon Nr. 3.
Dr. Schoen's Sanatorium, Reinerz, für Blutmare, Rekonvaleszenz und chronische Erkrankungen der Atmungsorgane. (9)

Wenn Buchstaben schwimmen Breslau,
und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir. **Optiker Garai, Albrechtstr. 3.**

Neue Sendungen
Selten schöne
Echte Perser
feinste Orient-Knüpfunst
Leipziger & Koessler
Neue Schweißdritzer Str. 17
Inh. Paul Püschel
früher Püschel & Leysorohn
und G. Leipziger. (3)
Neueste Gardinen,
Spannstoffe, Mülle,
Möbel, Läufer-Stoffe.

Gingelmöbel
wie Schreibt., Bilderst., Gaisel,
Kleiderst., Sofa, Umb., Stabuh,
Kuppl. Herrenzimm., Speisez.,
Schlafzimm. z. offeriere preiswert
M. Grau Rcht., Albrechtstr. 39, I.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 3. November 1916, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden das im Grundbuche von Trebnitz, Folienst. Blatt 70 (eingetragener Eigentümer am 25. August 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Josef Dite in Trebnitz) eingetragene Grundstück, bebauter Hofraum und Garten im Folienst. Blatt, Gartenstraße 4, Gemarung Trebnitz, Kartenblatt 1 Barzelen 729/204, 730/205, 04904 ha groß, Reinertrag 6,40 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 608, Nutzungswert 1140 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 63. Königliches Amtsgericht Trebnitz, 2. 9. 16.

Strohpressen-Saughaufgarn
in prima Qualität
offert preiswert
zur prompten Lieferung
Menzel & Nagel,
Maschinenfabrik Breslau,
Söfchenstraße 36/40. (9)
Teleph. Nr. 3169 u. 6520.

Niedrigerkerzige Ostram-Azo-Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form
40, 60, 75, 100 Watt.